

Laibacher Zeitung.

N^o. 64.

Freitag den 10. August 1821.

Königreich Großbritannien.

Was London wird unterm 19. Juli gemeldet: Die Feierlichkeiten dieses Tages sind heute früh um 1 Uhr unter dem Donner der Kanonen und dem Schall der Glocken eröffnet worden. Schon mit dem Frühesten waren alle Straßen belebt. Lange Reihen von Fußgängern und Wagen zogen dem Schauplatze der erhabenen Feierlichkeit zu. Zur Vermeidung jedes Unfalls, waren in den Hauptstraßen, welche dahin führten, eigene Barrieren für die Fußgänger und die Wagen gezogen, allenthalben Pikets von Konstablern und Linienmilitär zur Erhaltung der Ordnung vertheilt, und an den Eingängen in die Westminster-Abtei, die Westminster-Halle und die Gallerien, eine hinlängliche Anzahl von Personen zur Abnahme und Prüfung der Einlaßkarten befindlich.

Nachdem der König, der die Nacht in der Wohnung des Sprechers zugebracht, seinen Platz in der Halle eingenommen hatte, was durch das Abfeuern einer Kanone angezeigt wurde, überbrachten der Dekan und die Choroherren von Westminster die Regalien, welche von dem Dekan knieend dem Lord-Oberconnetable, von diesem dem Lord-Oberkammerherren überreicht und von letzterem sodann den Personen übergeben wurden, welche sie zu tragen bestimmt waren, nämlich: 1) Eduards Stab dem Marquis von Salisbury; 2) die Spornen dem Lord Calthorpe; 3) der Zepter mit dem Kreuz dem Marquis Wellesley; 4) das Schwert der weltlichen Gerechtigkeit dem Grafen Galloway; 5) das Schwert der geistlichen Gerichtsbarkeit dem Herzog von Northumberland; 6) Eurtana, oder das Schwert der Gnade, dem Herzoge von Newcastle; 7) das Staatsschwert dem Herzoge von Dorset; 8) der Zepter mit der Taube dem Herzoge von Rutland; 9) der Reichsapfel dem Herzoge von Devonshire; 10) die Krone St. Eduards dem Marquis von Anglesea; 11) die Patina dem Bischof von Gloucester; 12) der Abendmahlskelch dem Bischof von Chester; 13) die Bibel dem Bischof von Ely.

Ein zweyter Kanonenschuß gab hierauf das Zeichen, daß sich die Krönungsprozession, deren ganze Ordnung

und Folge die engl. Blätter, bis auf das kleinste Detail herab, aufzählen, nach der Abteykirch in Bewegung setzten. Der König nahm bei der Ankunft in der Kirche seinen Platz dem Altare gegenüber, nachdem er sich vorher vor dem Altare auf die Knie niedergelassen. Als der Krönungszug dem Volke ansichtig wurde, und vorzüglich, als die 200,000 Zuschauer in dem Innern der Abtey den König erblickten, ertönte die Luft von dem lebhaftesten Jubel. Das Volk bezielte vorzüglich den Prinzen vom Gebürte, dem Lord-Kanzler, dem Lord Hill, und besonders dem Marquis von Londonderry, welcher in das große Kostume als Ritter des Kniebandes gekleidet war, seinen Beifall. Die Mitglieder der Prozession nahmen, so wie sie eintraten, ihre Plätze in der Abtei ein. Der König wurde an einen, am Fuße des Altars befindlichen Armstuhle geführt. Nun begannen die Zeremonien. Die erste war die Vorstellung. Der Erzbischof, begleitet von dem Lord-Kanzler, dem Großkammerherren, dem Großconnetable und dem Graf-Marschall, wandte sich nach Osten, Süden, Westen und Norden, und sagte mit sehr lauter Stimme, während sich der König, vor seinem Armstuhle stehend, seinem Volke in den nämlichen Richtungen zeigte: „Meine Herren! Ich stelle Ihnen den König Georg IV., unbestreitbaren König dieses Königreichs, vor. Sie also alle, die Sie heute kommen, um zu huldigen, wollen Sie es thun?“ In demselben Augenblicke erhoben sich alle Anwesende; es ertönte ein allgemeiner Jubel, die Damen schlangen ihre Taschentücher, die Herren ihre Hüte oder Mützen. Der Anblick, den hier die Kirche darbot, läßt sich nicht beschreiben. Der Erzbischof von York bestieg hierauf die Kanzel, und hielt eine vor treffliche Rede, die ungesähe 20 Minuten lang dauerte. Als der Erzbischof von der Kanzel herabstieg, begab er sich zu dem Könige und nahm ihm den „Kronungseid“ ab. (Der König hatte am 27. April vor beiden Parliamentshäusern die vorgeschriebene „Deklaration“ ausgesprochen und unterzeichnet). Hierauf kehrte der König zu seinem Armstuhle zurück, und wurde mit den vorgeschriebenen Zeremonien gesalbt. Die nun folgenden Zeremonien waren die Überreichung der Spornen und des

Schwertes, des Reichsapfels und des Ringes, das Aufsehen der Krone auf das Haupt des Königs, die Überreichung der Bibel, der Segen und das Ledeum, die Thronsetzung, die Huldigung, die Kommunion des Königs, die Mahnung, die allgemeine Beichte, die Absolution, die vorgeschriebenen Gebete.

Gegen 4 Uhr verließ die Prozession die Abtei ungefähr in derselben Ordnung, wie sie gekommen war, um in den großen Saal zurück zu kehren. Dasselbst angelangt, ging der König hinter dem Thron herum und begab sich in seine Gemächer, wo er ungefähr 2 Stunden lang verblieb. Um 6 Uhr kamen Sr. Majestät in den Saal zurück und wurden mit neuem Jubel begrüßt. Gegen 7 Uhr wurde das Mahl aufgetragen. Nach dem ersten Gang ritt der Ritter (Champion) des Königs in den Saal und forderte männlich heraus, der etwas gegen die Rechtmäßigkeit der Krönung einzuwenden hätte, und trank auf die Gesundheit des Königs. Hierauf wurden die Titel des Königs von den Wapenherolden in lateinischer, französischer und englischer Sprache proklamiert. Nun wurde der zweite Gang aufgetragen. Nach dem Dessert gab der König dem Lord-Kanzler die Hand und schlug zwei Edelleute zu Rittern. Um drei Viertel auf 11 Uhr grüßten Sr. Majestät die Gesellschaft und begaben sich weg. Die königlichen Prinzen und die Großoffiziere des Staats folgten Sr. Majestät.

Die Königin war in einem sechsspännigen Staatswagen, in welchem sich mit ihr Lady Anna Hamilton und Lady Hood befanden, vor der Westminster-Abtei erschienen. In einigen Wagen folgten ihr noch Lord Hood, Alderman Wood und der junge Austin. So wie sie sich zeigte, wurde sogleich ihrem Wagen und ihrem Gefolge Platz gemacht. Sie fuhr an den großen Eingang und verlangte eingelassen zu werden, erhielt aber abschlägige Antwort. Das Volk zeigte keine Theilnahme an dieser Szene, nur wenige Stimmen riefen: „die Königin, die Königin!“ verstummten aber auch bald wieder. Nicht zufrieden, hier abgewiesen worden zu seyn, ließ die Königin die Wagen auf die andere Seite fahren, stieg hier aus, näherte sich am Arm der Lady Hamilton dem dortigen Eingange und verlangte abermals eingelassen zu werden, erhielt aber gleiche abschlägige Antwort. Hierauf kehrte sie in ihren Wagen zurück und befahl nach Hause zu lenken. Ihr Wagen war bisher zu gewesen, nun aber befahl sie, ihn aufzuschlagen, zeigte sich in großem Staate, mit einem Aufsatze von Federn, dem Volke. Jetzt riefen auch hier einige wenige Stimmen: „die Königin!“ schwiegen aber auch bald wieder und der sonderbare Zug entfernte sich ohne irgend Eindruck gemacht zu

haben. Alle Pikets der königlichen Garden waren vor der Königin ins Gewehr getreten, die an gestellten Wache hatten ihr Platz gemacht bis zu der Thüre der Abtei selbst. Hier verlangten aber die dazu bestellten Aufseher die Einlaßkarten zu sehen. Nachdem sich Lord Hood vergebens darauf berufen hatte, daß die Königin keiner Einlaßkarte bedürfe, zog er endlich eine einzelne Karte hervor. Da die Aufseher bemerkten, daß diese Karte nur auf eine Person laute, so fragte Lord Hood die Königin, ob sie allein in die Kirche gehen wolle; sie bejahte dieß anfänglich, machte aber doch keine Anstalt dazu. Hierauf fragte Lord Hood, ob in dem Innern der Kirche Anstalten zum Empfang der Königin getroffen seyen und auf die verneinende Antwort machte er dieser Szene dadurch ein Ende, daß er zur Königin sagte: „I. M. thun am besten, wieder nach Hause zurück zu kehren, indem man nicht an Ihren Empfang vorbereitet ist.“ Ein Theil des Pöbels strömte dem Wagen durch einige Straßen nach, zerschlug auf dem Rückwege die Fenster mehrerer als ministeriell bekannten Lords, namentlich der Lords Withworth, Palmerston und Darnley, und verließ bei einbrechender Nacht einen zweiten Besuch, der jedoch nicht erfolgte.

Den königlichen Befehlen gemäß waren alle Theater der Hauptstadt dem Publikum gratis geöffnet. Das Lied God save the King wurde abgefungen und erregte in allen Herzen den lebhaftesten Enthusiasmus. Nicht die geringste Unordnung oder Störung ist vorgefallen. Die Theater, die öffentlichen Bureau, die Häuser der auswärtigen Botschafter und Minister, jene der Klubs und eine große Anzahl Privathäuser waren Abends erleuchtet. Man bemerkte Transparente und Singsedichte, welche die loyalsten Gesinnungen ausdrückten. Ungeachtet die Straßen beständig mit einer außerordentlichen Anzahl Neugieriger angefüllt waren, so hat man doch nichts von einem Unfalle vernommen.

Der Hyde-Park both dem Volke den ganzen Tag über eine Menge Belustigungen dar. Auf der Serpentine befand sich eine große Menge Schiffe, Nachmittags waren drei Wettrennen, in welchem man sich die Preise lebhaft streitig machte. Auch schwamm auf diesem Flusse eine Art Drache, der ein Krokodil verfolgte, welche Jagd die Menge sehr belustigte. Gegen 9 Uhr both dieser Park einen blendenden Anblick dar. Farbige Lampen hingen an allen Bäumen und Sträuchen. Alle Schiffe auf der Serpentine stellten illuminierte Facaden, Tempel, Säulen, Pyramiden ic. vor. Die Aufmerksamkeit der Menge war vorzüglich auf einen großen erleuchteten Triumphwagen, von zwei prächtig angeschirrten Elephanten, von natürlicher Größe, gezogen, gerichtet, auf welchem sich

eine Muffbande und Bediente mit indischen Laternen befanden. Alle diese Szenen beschäftigten das Volk bis gegen Mitternacht. Hierauf erleuchteten die glänzendsten Feuerwerke den Horizont beinahe zwei Stunden lang und endigten sich mit einer allgemeinen Explosion. Sir W. Congreve hatte die Leitung dieser Feuerwerke, welche die schönste Wirkung hervorbrachten.

Am 20. Juli erschien zu der dienstägigen Hofzeitung eine Beilage, welche Beförderungen in der Armee und in der Marine enthält. Die Beförderungen in der Armee erstrecken sich vom Obristleutnant bis zum Feldmarschall, und in der Marine vom Schiffskapitän bis zum Admiral der Flotte.

Nach Privatnachrichten aus London vom 23. Juli sollen Se. Maj. der König an diesem Tage nach Irland abgereist seyn. Die Tage nach der Krönung waren ruhig abgegangen, und nichts deutete nur entfernt auf den Versuch, die Ruhe zu stören, wenn man einige Duzend zerbrochene Fensterscheiben abrechnen will. (Wdr.)

Londoner Blätter vom 21. Juli enthalten nachstehendes Schreiben der Königin an den Erzbischof von Canterbury:

Brandenburgh-House den 15. Juli 1821.

„Die Königin macht Sr. Hohehrwürden dem Erzbischof von Canterbury zu wissen, daß sie, nachdem der König für gut befunden hat, zu verweigern, daß sie zu gleicher Zeit mit ihm gekrönt werde, nicht glaubt, daß irgend ein Hinderniß dagegen obwalten werde, daß auch sie im Laufe der künftigen Woche, und während die Abtei noch, wie bei der Krönung des Königs, geschmückt seyn wird, gekrönt werde, was der Nation keine neuen Ausgaben verursachen wird. Die Königin verlangt die Ehre der Krönung nicht als eine bloße Formalität, oder zu ihrer persönlichen Satisfaktion, sondern als ein unbestreitbares Recht, das Ihre Majestät nicht aufgeben könnten, ohne nicht bloß sich selbst, sondern auch den künftigen königlichen Gemahlinnen der brittischen Nation und der Nachwelt ein offenes Präjudiz zuzufügen.“

Der Erzbischof von Canterbury ertheilte hierauf sogleich folgende Antwort:

Lambeth-Palace den 15. Juli 1821.

„Der Erzbischof von Canterbury hat die Ehre den Empfang des von Ihrer Majestät an ihn gerichteten Schreibens unterthänigst zu bekätigen. Ihrer Majestät wird es ohne Zweifel nicht unbekannt seyn, daß der Erzbischof ohne Befehl des Königs, hinsichtlich dessen, was Sie wünscht, nicht den mindesten Schritt zu thun im Stande ist.“

Am 19. Morgens, unmittelbar nach dem mißlungenen Versuche, zur Krönungs-Ceremonie zugelassen zu werden, richtete die Königin durch Lord Sidmouth, folgendes Schreiben an den König:

19. Juli, 7 Uhr Morgens.

„Die Königin wünscht, daß Se. Majestät der König auf das von ihr an den Erzbischof von Canterbury gerichtete Begehren, in der künftigen Woche gekrönt zu werden, um der Nation keine neuen Ausgaben zu verursachen, eine baldige Antwort ertheilen möchten. Die Königin hegt das feste Vertrauen, daß ihr der König, nach der ihr diesen Morgen widerfahrnen öffentlichen Beschimpfung, das ihr gebührende Recht, am künftigen Montag gekrönt zu werden, einräumen, und daß Se. Majestät dem Erzbischofe von Canterbury den Befehl ertheilen werden, den von ihr ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen, und diese erhabene und heilige Ceremonie mit ihr vorzunehmen.“

„Die Königin eröffnet ebenfalls Sr. Majestät dem König, daß sie willens ist, während seines Aufenthalts in Irland, Edinburgh zu besuchen.“

Lord Sidmouth ertheilte auf dieses Schreiben folgende Antwort:

20. Juli 1821.

„Madame! Ich habe das Schreiben Ew. Majestät sowohl als das darin eingeschlossene Schreiben an Se. Majestät den König erhalten. Ich habe die Ehre gehabt, dem Könige dieses Schreiben vorzulegen, und den Befehl erhalten, Ew. Majestät zu benachrichtigen, daß, nachdem der geheime Rath nach feierlicher Berathschlagung entschieden hat, daß die königlichen Gemahlinnen dieses Königreichs kein Recht haben, zu was immer für einer Epoche, gekrönt zu werden, Se. Majestät nicht für zweckmäßig erachten, irgend einen Befehl zur Krönung Ew. Majestät zu ertheilen.“

Ich habe die Ehre etc.

(Unters.) Sidmouth.“

Die Pagen, welche der König zu seiner Bedienung am Krönungstage ernannt hatte, wurden beinahe alle aus den angesehensten Familien von der Oppositions-Partei, als den Russel's, Willier's, Morpeth's u. s. w., gewählt. Man bemerkt auch unter denjenigen, welche den Distel-Orden erhalten haben, die Grafen Cassilis und Lauderdale, beide alte persönliche Freunde des Königs, aber heute von der Oppositions-Partei. Auch hat der König dem Marquis v. Wellesley einen Beweis seines Wohlwollens gegeben, indem er ihn zuerst vor Allen grüßte. Dieß alles, sagt der Courier, ist nur ein Beweis der großherzigen Gesinnung des Königs

und seines innigsten Wunsches, alle politische Animosität zu beschwichtigen; die Morning-Chronicle aber steht hierin nur Merkmale der Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Ministern. — Der Prinz Leopold hat sich vor seiner Abreise nach dem Kontinent bei dem Könige beurlaubt. Das Journal des Debats meldet, daß der Prinz Leopold am 21. in Calais ans Land geküßt ist, und unverzüglich in Paris erwartet wurde.

D e u t s c h l a n d.

Die seit dem 2. Juli zu Karlsruhe versammelte Generalsynode unterzeichnete am 26. Juli, nach erhaltener landesherzoglicher Genehmigung, die urkundliche Akte zur Vereinigung beider evangelischen Konfessionen im Großherzogthume Baden, in Eine evangelisch-protestantische Landeskirche. Sie beschloß ihre Verhandlungen, wie sie dieselben angefangen, mit öffentlichem feierlichem Gebet in der evangelischen Stadtkirche.

In Kassel wurde am 20. Juli der Hr. Fürst von Thurn und Taxis mit dem nukbaren Eigenthum und der Verwaltung der Posten in sämtlichen kurhessischen Staaten von Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten feierlich belehnt. Der geheime Rath und General-Postdirektor Freiherr v. Brints-Verberich war von Sr. Durchlaucht zu Empfang dieses Thronlehens bevollmächtigt.

S p a n i e n.

Der berühmte Wilhelm Pepe war mit seinem Adjutanten, dem Obersten Pifa, am 6. von Madrid nach Lissabon abgereist.

Zu Toro (in Alt-Castilien) war es zu blutigen Auftritten gekommen. Folgendes war der Hergang der Sache: Seit lange schon hatte eine handvoll Individuen von der Lokal-Miliz sich täglich erlaubt, die friedlichen Einwohner, Geistliche, Mönche, oder andere durch ihren Rang ausgezeichneten Personen zu beschimpfen. Vier, wegen ihrer Sittenlosigkeit bekannte, Individuen ließen es sich besonders angelegen seyn, sie auf öffentlicher StraÙe anzufallen, wobei sie schmutzige und schändliche Gassenlieder, worunter auch das bekannte Traga-la perro, das Ca ira der spanischen Jakobiner, sangen. Als sie ihre Unverschämtheit auf den höchsten Gipfel getrieben hatten, versammelten sich am 29. Juni beiläufig 200 Einwohner, mit Waffen versehen, deren sie in der Eile habhaft werden konnten, auf dem Plage und riefen: „Nieder mit der Konstitution! Nieder mit den Revolutionärn!“ Die Miliz griff auch ihrerseits zu den Waffen und rückte, im Verein mit den Linien-Truppen, aus, um

diesen Haufen zu zerstreuen, der auch also, gleich der Übermacht wich. Tags darauf, beim Anbruch des Tages, wurde die Feuerglocke geläutet: drei Häuser in der Stadt, welche Liberalen gehörten, waren in Flammen; in allen Quartieren war Alarm verbreitet; der Auflauf vom vorhergehenden Tage erneuerte sich, und es kam zum Gefecht mit dem Militär, wobei mehrere Einwohner gefährlich verwundet wurden. Die Ordnung ist in Toro zwar wieder hergestellt, aber die Zahl der Mißvergnügten hat sich seit diesen beiden Tagen nur vermehrt.

N i e d e r l a n d e.

Die Druckerei des Journals Flambeau ist versiegelt, und der Hauptseker verhaftet und außer Zugang gesetzt worden. Auch die Druckerei des Vrai Liberal hat das nämliche Schicksal erfahren, und ihr Direktor, Hr. Collette, ist eingezogen. Es ist ferner ein Verhaft-Befehl gegen den jetzigen Eigenthümer des Blattes, Grafen v. Laserts und eine Citation an den früheren, Gen. Maubach, ergangen. (Str. B.)

F r e m d e n - A n z e i g e.

A n g e k o m m e n d e n 5. A u g u s t:

Herr Joseph Mervish, Triester Kreisamts-Kanzellist, von Triest. — Herr Johann Bapt. Traversa, Privatier, von Zara. — Herr Joseph Neumann, k. k. Haupt-Postwagens-Expeditor, mit Gattin, von Triest nach Franz.

Den 7. Herr Julius Fortis, Handelsmann, von Mailand. — Herr Friedrich Edler v. Segenschmid, Jurist, von Triest nach Wien. — Herr Joseph Peteani, k. k. Kreisamts-Kanzellist, mit seiner Mutter und Schwester, von Görz. — Frau Theresia Eberl, k. k. Postkontrollors-Gattin, mit ihrer Tochter, und Frau Mariana Bergamin, Kaufmanns-Gattin, von Neuhaus nach Triest. — Hr. Barth. Urbas, Herrschafts-Verwalter, v. Marburg.

A b g e r e i s e t d e n 7. A u g u s t:

Herr Kasper Mascheg, Kapellmeister der hierortigen philharmonischen Gesellschaft, mit Gattin, nach Wien.

W e c h s e l k u r s.

Am 4. August war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 71 9/16; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, f. 100 fl. in CM. —; detto detto 1821, detto detto —; Wiener St. Banko-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in CM. 32 3/4; Kurs auf Augsburg, für 100 Guld. Courr. Gulden 99 3/8 Dr. Wfo. — Konventionsmünze pCt. 249 7/8.

Bank: Aktien pr. Stück 577 1/2 in CM.